



EFET Deutschland
Verband Deutscher Energiehändler e.V.
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin
Tel: +49 30 2655 78 24
Fax: +49 30 2655 78 25
www.efet-d.org
de@efet.org

EFET Deutschland, Schiffbauerdamm 40, 10117 Berlin

Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)
Scharnhorststr. 34-37
10115 Berlin

Cc:

Deutsche Energie-Agentur (DENA)
Chausseestraße 128A
10115 Berlin

Per E-Mail an: gas2030@dena.de

18.09.2019

Stellungnahme zum Entwurf des Berichts zum Dialogprozess Gas 2030 des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie

EFET Deutschland bedankt sich sehr herzlich für die Möglichkeit, zu dem vorgelegten Berichtsentwurf zum Dialogprozess 2030 Stellung zu nehmen.

Wir möchten zunächst betonen, dass wir die grundlegenden Aussagen des Berichts durchgängig **unterstützen** sowie den offenen und transparenten Austausch zwischen allen Beteiligten begrüßen. Das Papier stellt einen sehr ausgewogenen Bericht der Sitzungen dar, berücksichtigt an zahlreichen Stellen Deutschland im internationalen Kontext und ist somit eine sehr gute Grundlage für weitere notwendigen Umsetzungsschritte.

Besonders positiv ist, dass das BMWi dem Erdgas und zunehmend den erneuerbaren Gasen eine bedeutende Rolle im künftigen Energiemix zum Zweck der Dekarbonisierung zuschreiben und sich von der Idee der Energieautarkie als eigenes Ziel (S. 4) verabschiedet. Wir teilen die BMWi-Einschätzung, wonach **gasförmige Energieträger langfristig notwendiger Bestandteil** des deutschen Energiesystems sein und gleichzeitig helfen werden, die Klimaschutzziele durch einen Wechsel auf CO₂-freie oder -neutrale gasförmige Energieträger zu erreichen. Auch wir glauben, dass fossiles Erdgas noch bis mindestens 2030 einen wesentlichen Beitrag zur Versorgungssicherheit leisten können und müssen und dass der Bedarf bis dahin zumindest stabil, wenn nicht sogar leicht ansteigen wird. Danach – und auch diese Einschätzung teilen wir – wird Erdgas zunehmend durch blauen und grünen Wasserstoff sowie PtX-Produkte verdrängt, welche sich mit anderen Technologien an den Klimazielen werden messen lassen müssen.

Wir begrüßen sehr, dass das BMWi die deutsche Politik in der Pflicht sieht, einen regulatorischen Rahmen zu schaffen, der einen **marktgetriebenen Hochlauf CO₂-freier und -armer Energieträger** anreizt. Wichtig ist, dass die Technologieoffenheit im Vordergrund steht, um nicht vorzeitig eine möglicherweise kostenineffiziente Konzentration auf

wenige Technologien zu vermeiden. Es ist wichtig, dass es im Rahmen dieses oder folgender Dialoge keine abschließende Festlegung auf Verfügbarkeiten bestimmter Energieträger gibt sondern z.B. wie angegeben, im Rahmen der Wasserstoffstrategie eine rollierende Evaluierung der Potenziale in Punkto Emissionen und Verfügbarkeit stattfindet.

Ebenso ist wichtig, dass im Hinblick auf Mobilität **Technologieneutralität** gilt und Erdgas als eine konkrete Option genannt wird (S. 9) Auch können Technologien für Blauen Wasserstoff technologisch weiterentwickelt werden. Dann sollten diese im Sinne einer Technologieneutralität im Sinne der Klimaziele (CO₂-Neutralität) auch gleichwertig behandelt werden.

Weitere im Bericht genannte Ziele, wie die **Beschleunigung des Heizungstausches, die Einbeziehung und Anerkennung von Biogas und CO₂-neutralen Gasen in den Wärmemarkt, die Umstellung auf eine Well-to-Wheel-Bewertung beim Review der Flottengrenzwerte und vor allem die Schaffung einer Grundlage zur Kompensation geringer Einsatzzeiten von Gaskraftwerken**, hat die Gaswirtschaft in der Vergangenheit bereits intensiv begleitet und selbstverständlich steht sie auch für weitere Anpassungen und Maßnahmen für diese Ziele als Ansprechpartner der Politik zu Verfügung. Auch die Thematisierung der **Anschlussförderung von Biogas/-methan** ist richtig und wichtig. Sie sollte im Rahmen einer Novelle der RED II angepasst werden und systematisch und neutral alle Technologien inklusive Blauem Wasserstoff betrachten (S. 19).

Die aufgeführten Handlungsempfehlungen für die einzelnen Sektoren bleiben bislang nach unserem Eindruck allerdings noch sehr pauschal. Dies zeigt aber auch, dass der Dialogprozess Gas 2030, wie vom BMWi vorgesehen, zur Erarbeitung konkreter Maßnahmen fortgesetzt werden sollte. Seitens der Gashändler besteht die entsprechende Bereitschaft, am weiteren Dialogprozess mitzuwirken. Zu beachten ist hierbei auch, dass die die aufgezeigten Handlungsbedarfe und Empfehlungen (Herausforderungen für die Infrastruktur) im Einklang mit **Unbundlingprinzip** getroffen werden müssen. Hier droht eine Vermischung von „regulierten“ und „marktlichen“ Bereichen.

Wir glauben, dass der blaue Wasserstoff eine breitere Abhandlung im Bericht verdient hätte, und zwar nicht nur in Bezug auf die CCS/CCU-gestützte Produktion von Wasserstoff aus Erdgas, sondern insbesondere auch auf die Produktion von Wasserstoff mittels Pyrolyse. Dieses Verfahren findet zwar Erwähnung, wird aber u.E. hinsichtlich seines Potenzials nicht ausreichend gewürdigt.

Die Dekarbonisierung von Erdgas sollte nicht zwingend im Ausland stattfinden. Aufgrund der unterschiedlichen physikalischen Eigenschaften kann es durchaus Vorteile haben, diese in Deutschland durchzuführen, schon allein aus industriepolitischen Überlegungen heraus.

Auch sollte PtX als Beispiel CO₂-freier Stoffe im Sinne einer Lebenszyklusanalyse den CO₂-Abdruck des Stroms beinhalten. Diese Transparenz ist für einen fairen, wettbewerblichen Markthochlauf einer Wasserstoffwirtschaft wichtig. PtX ist nur bei Verwendung erneuerbaren Strom CO₂-frei.

BMWi und Dena betonen im Bericht die aus ihrer Sicht bestehende Notwendigkeit zum **Ausbau der Gasfernleitungsnetze**. Wir gehen davon aus, dass der weitere bauliche Anpassungsbedarf über den Netzentwicklungsplan Gas erfolgt, um vor allem einen bedarfsgerechten Ausbau zu gewährleisten. Hier sollte insbesondere der Entschließungsantrag des Bundesrates zur letzten GasNZV-Novelle vom 07.06.2019 beachtet werden, der auf die Bedeutung des Erhalts von festen frei zuordenbaren Kapazitäten im hinweist. Uns ist sehr wichtig, dass ein über den Erhalt eines liquiden Marktes hinausgehender **überdimensionierter Ausbau des Fernleitungsnetzes vermieden** werden sollte, denn dieser würde schlussendlich zu einer Verteuerung gasförmiger Energieträger für den Endkunden führen. Und

mit den **Gasspeichern** existieren wichtige Infrastrukturen, die mit einem großen Maß an Netzdienlichkeit auch Ausbaumaßnahmen reduzieren können.

Wie in Kapitel B erläutert, kann Gas insbesondere nach dem Kernenergie- und Kohleausstieg eine entscheidende Rolle bei der Dekarbonisierung bis 2030 spielen. In diesem Zusammenhang ist es jedoch essenziell, dass der **deutsche Gasmarkt liquide bleibt**, in dem die Versorgungsquellen diversifiziert bleiben und auch **nach der Marktgebietszusammenlegung** noch ausreichend gesicherte Einspeisekapazitäten zum deutschen Markt vorhanden sind.

Kritisch sehen wir die Überlegungen zu H₂-Produktion offshore in Windparks im Dokument, da diese sehr spezifisch sind. Solche Aspekte sollten eher dem Markt überlassen werden, für den die richtigen regulatorischen Rahmenbedingungen formuliert werden müssen.

Eine Abstimmung mit den europäischen Entwicklungen in Bezug auf die Systematisierung, Klassifizierung von gasförmigen Energieträgern sowie die **Einrichtung eines Zertifizierungssystemen** ist zu begrüßen und erforderlich. Nationale Lösungen sollten einen gut abgesteckten Zeit- und Entwicklungspfad haben und in ein europäisches Zertifizierungsinstrument übergeben, sobald dieses durch den europäischen Gesetzgeber verabschiedet ist. Wichtig ist, dass **die Handelbarkeit und Liquidität der Zertifikate** der Zertifikate im Vordergrund stehen müssen. Hierbei ist es insbesondere wichtig, dass wie im Strombereich Herkunftsnachweise europaweit unabhängig von der Commodity gehandelt und transferiert werden können.

Im vorliegenden Papier wird auf die Herausforderung der **gesellschaftlichen Akzeptanz** im Zusammenhang mit blauem Wasserstoff mit CCS hingewiesen. Wünschenswert wäre es, wenn hier **ebenfalls ein politischer Dialogprozess** über die Nachhaltigkeit, Sicherheit und Akzeptanz von CO₂-Abscheidung, Transport und Lagerung im europäischen Verbund geprüft werden würde.

Die Transparenz des Prozesses des geführten Dialogs und die **Verwendung der Ergebnisse** des Gasdialogs sollten im Übrigen als Grundlage für die weitere Arbeit **bei der Schaffung eines europäischen Regulierungsrahmens** dienen.

Für weitere Fragen und Anregungen stehen wir gerne jederzeit zur Verfügung.

EFET Deutschland
Tel.: +49 (0) 30 2655 7824
b.lempp@efet.org